

Regionalausgabe Bremen.Niedersachsen

Offizielles Organ der Architektenkammer der Freien Hansestadt Bremen und
der Architektenkammer Niedersachsen | Körperschaften des öffentlichen Rechts

DAB REGIONAL	
Bremen	3
Niedersachsen	8

Oliver Platz zum Brill-Areal: Stararchitektur ist ein überholtes Konzept

Anlässlich der Mitgliederversammlung des Bremer Zentrums für Baukultur hat sich Kammerpräsident Oliver Platz öffentlich zu den aktuellen Entwicklungen und Diskussionen zur Entwicklung des Sparkassen-Areals am Brill geäußert – und eine klare Haltung eingenommen.

Die Vorgeschichte ist soweit bekannt: Von November 2017 bis Januar 2018 fand ein „Kooperatives Werkstattverfahren“ statt, das zum Ziel hatte, „eine überzeugende städtebauliche Idee für einen neuen Stadtbaustein an einem zentralen Standort im Bremer Stadtgrundriss zu entwickeln, der unterschiedlichen innerstädtischen Funktionen Raum bietet und eine Schnittstelle zwischen den angrenzenden Quartieren der Innenstadt herstellt“. In der Auslobung der Sparkasse Bremen und der Freien Hansestadt Bremen wurde eine Zielmasse von rund 40.000 qm BGF genannt. Vom Begleitgremium wurde der Entwurf von ROBERTNEUN Architekten aus Berlin favorisiert – mit rund 47.000 qm BGF.

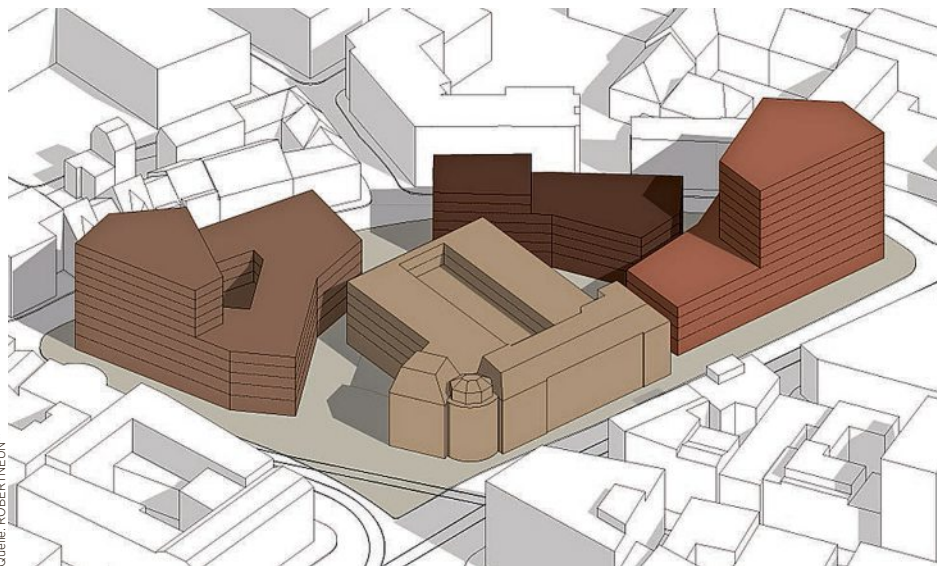
Dieses Ergebnis wurde den Erwerbern des Areals wohl zur möglichen Anwendung anhand gegeben. Die weiteren Entwicklungen sind hinlänglich bekannt. Der Entwurf von Daniel Libeskind war der Tagespresse zu entnehmen. Dieser beinhaltet dem Vernehmen nach bis zu 75.000 qm BGF. Das Ergebnis des Werkstattverfahrens, der favorisierte Ansatz von ROBERTNEUN, ist aus der Diskussion verschwunden. Offen ist derzeit, wie es weitergeht – fest steht nur: Ein neues Pla-

nungsrecht ist in jedem Fall notwendig.

Der Vorstand der Architektenkammer hat diese Situation eingehend beraten. Nachfolgend lesen Sie in Auszügen das Statement, das Oliver Platz neben kontroversen Beiträgen vom Landesdenkmalpfleger Prof. Dr. Georg Skalecki, BDA-Vorsitzendem Martin Pampus, Olaf Orb von der Handelskammer sowie Prof. Eberhard Syring, abgab. Damit verbunden ist die Aussage, dass für eine so prominente Bauaufgabe im Herzen der Stadt ein konkurrierendes Verfahren, ein Wettbewerb, im Ringen um die bestmögliche Lösung durchgeführt werden sollte. Um diese Haltung mit Nachdruck zu verdeutlichen, würde die Architektenkammer Bremen nach dem aktuellem Stand der Dinge für eine weitere Begleitung des Libeskind-Entwurfs – beispielsweise über ein Gestaltungsgremium – nicht zur Verfügung stehen.



Foto: Caspar Sessler



Städtebauliche Annäherung von ROBERTNEUN an das Sparkassen-Areal

Der Ruf nach Stararchitektur hat sich leider zu oft als Ruf nach einfachen Wahrheiten herausgestellt, als Ruf nach dem „starken Mann“, dem „großen weltgewandten Genie“, das uns sagt, wo es langgeht. Die letzten Jahre haben gezeigt, dass unsere Städte, wenn wir sie gut weiterentwickeln wollen, nicht einfachen Wahrheiten folgen sollten.

Das heißt nicht, dass wir mutlos, vor der Komplexität der einzelnen Aufgabe resignieren müssen. Es heißt nur, dass wir unter Umständen bessere, zukunftsfähigere Ergebnisse bekommen, wenn wir uns an die geübten Formate der Qualitätssicherung halten: Wenn wir kollektive Intelligenz nutzen. Wenn wir Bürger beteiligen, wenn wir diskutieren, wenn wir um die beste Lösung ringen. Wenn wir eine Konkurrenz der Ideen auf Basis von gut vorbereiteten Aufgabenstellungen anstreben und so keine gute, sondern eine - wenn auch manch-

mal mühsam erarbeitete - bessere Lösung erhalten, dann handeln wir der Komplexität der Aufgaben entsprechend.

Planungskultur ist Baukultur. Bremen hat sich in der Bremer Erklärung zu Qualitätssichernden Verfahren verpflichtet. Im Architektengesetz ist die Förderung der Baukultur als Teil unseres Berufsbildes festgeschrieben. Architektur nach dem „Stararchitektenprinzip“ springt sehr kurz, was das Erarbeiten von miteinander abgewogenen Argumenten angeht.

Schwierig finde ich zudem, dass die im Werkstattverfahren erarbeitete Ausnutzung des Grundstückes in dem nunmehr vorgeschlagenen Entwurf deutlich überschritten wird. Dann kalkuliert einer der Anbieter mit einer deutlich höheren Ausnutzung und kann deutlich mehr bieten. Er bekommt den Zuschlag, mit einer Rücktrittsoption.

Wenn es klappt, der Stadt und der Stadtgesellschaft die deutlich höhere Ausnutzung abzurufen, ist das Geschäft erfolgreich. Wenn nicht, gibt man das Grundstück zurück und der, der so gepokert hat, hat nichts verloren. Nur die Stadt und die Stadtgesellschaft verliert Zeit und viel positive Wertschätzung gegenüber der zukünftigen Entwicklung. Die Investoren, die sich an die Spielregeln, an die durch das Werkstattverfahren erarbeitete Ausnutzung, gehalten haben, konnten wahrscheinlich preislich nicht mithalten und sind raus.

Die oft gehörte, positiv gemeinte Kritik, „Mal was anderes“ klingt in meinen Ohren nicht nach einer 1 mit Sternchen. Es klingt für mich eher nach einer allgemeinen Unzufriedenheit gegenüber der derzeitigen Architekturproduktion. Aber war das nicht immer schon so? Wenn wir gewöhnlich bauen, dann sind wir zu langweilig. Wenn wir außergewöhnlich bauen, dann sind wir zu exaltiert. Eine ewig alte und immer wieder belebende Diskussion, die uns am Ende antreibt, Qualität zu liefern.

Wichtiger als diese Diskussion ist derzeit der Umstand, dass die Medien gerade berichten, dass wir „Eliten“ den Kontakt zu verlieren scheinen. Das ist etwas, was alle Architekten beschäftigen sollte.

Wir erleben, wie gerade die jüngere Generation denen, die sie vertreten sollen, nicht mehr glaubt. Und dann kommt ein „Star“, ein Vertreter der „Elite der Elite“ und erklärt denen, die eh schon hadern, die noch viele Jahre hier leben wollen, die Zukunft? Wie zukunftsweisend ist der Bebauungsvorschlag aus der Perspektive derer, die unter 30 sind, oder derer, die zumindest unter 60 sind?

Sind es heute noch dieselben Poster von Stararchitekten, die über den Betten hängen, wie vor 30 Jahren? Oder sind es andere Ideale, die uns umtreiben, die viel mehr von der Gemeinschaft und weniger von einzelnen Protagonisten getragen werden?

Mutig und zukunftsweisend wäre es vielleicht für die Bebauung am Brill einen Wettbewerb aufzustellen, der insbesondere die derzeitige Diskussion um das Leben in der Stadt thematisiert.

Ein mutiges Ergebnis bekämen wir vielleicht, wenn wir ausgesucht junge Teilnehmer vorbereitend drei Tage in unsere Stadt einladen und Ihnen eine Idee vom Hier und Jetzt, unserer Vergangenheit und unserer Zukunft vermitteln. Von der Identität des Ortes. Sie dann arbeiten lassen, mit Ihnen diskutieren, sie wieder arbeiten lassen. Und dann das Beste auswählen. □

Ankündigung

Sommerfest am 23.08.2019



Am 23.08.2019 findet ab 15:00 Uhr wieder das gemeinsame Sommerfest von Architektenkammer Bremen und Ingenieurkammer Bremen in der Geschäftsstelle statt. Als Gastredner erwarten wir in diesem Jahr Dr. Klaus Meier, den Geschäftsführer der Überseeinsel GmbH – er wird über innovative Stadtentwicklung aus Sicht eines Investors sprechen.

Anmeldungen sind erbeten über sommerfest@akhb.de

Ein **neues Leitbild** braucht die Stadt

Architektenkammer, Handelskammer und Politik diskutierten in Bremerhaven über „Visionen für die Stadt der Zukunft“

Quelle: Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven, Ausgabe 06.2019 – Text: Christine Backhaus

Aarhus beeindruckt. Dänemarks zweitgrößte Stadt ist eine Wachstumsperele. Sie entwickelt sich zurzeit in einer historisch einmaligen Dimension – dank spektakulärer Architektur, spannender Landschaftsprojekte und eines mutigen Städtebaus, eingebettet in einen ambitionierten Masterplan. Im alten Containerterminal entstand ein neues Stadtquartier, ein Fluss – Jahrzehnte gedeckelt von einer Hauptverkehrsstraße – wurde wieder aufgemacht. All das trägt die Handschriften mutiger Stadtplaner, Investoren und Architekten, zu denen auch das international renommierte dänische Büro C.F. Moeller gehört.

Sein Statthalter in Berlin, Heiko Weissbach, war deswegen zu einem Impulsvortrag („Mut zum Experiment, Mut zur Veränderung“) nach

Bremerhaven geladen, denn die Stadt hat viel vor. „Das Stadtbild“, sagte Handelskammer-Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger einleitend, „hat sich zwar schon deutlich verändert und viele städtebauliche Akzente sind gesetzt worden. Aber es gibt noch sehr viel zu tun.“ Insbesondere eingedenk der hohen Einpendlerquote von 47 Prozent müsse Bremerhaven alles daransetzen, mehr Einwohner in die Stadt (Zielzahl 130.000 Menschen) zu ziehen.

Aber wie kann Bremerhaven wachsen? Welches sind die strategischen Leitplanken? Anregungen dazu gab die Gemeinschaftsveranstaltung der Handelskammer Bremen und der Architektenkammer der Freien Hansestadt Bremen am 16. Mai 2019. Die beiden Kammern diskutierten angeregt von Weissbachs

Vortrag über die skandinavischen Modelle mit Vertretern der Bremerhavener Politik (SPD, CDU, FDP und Grüne) über Maßnahmen, Handlungsoptionen und Strategien.

Bei allen Unterschieden im Detail über einzelne Projekte gab es doch einen Konsens in zweierlei Hinsicht. Zum einen spielen Werkstattgespräche und ergebnisorientierte, transparente Beteiligungsverfahren zur Einbindung der Bevölkerung und der verschiedenen Interessensgruppen eine ganz wichtige Rolle. Zum anderen braucht Bremerhaven ein modernes stadtplanerisches, parteiübergreifendes Leitbild, das besagt, wie die Stadt entwickelt werden soll und das die verschiedenen inselartigen Ansätze, die Leuchtturmprojekte und auch Mobilitätsaspekte in ein Gesamtkonzept integriert. Am besten natürlich mit entsprechenden zeitlichen Fixpunkten, damit auch entschieden und umgesetzt wird, was auf dem Papier formuliert wurde. „Wir brauchen den Blick aufs Ganze“, war man sich einig.

Handelskammer-Syndicus Dr. Frank Thoss zufolge müssen aber zunächst die Bedarfe Bremerhavens hinsichtlich des Wohnbaus wie auch des Verkehrs analysiert werden. Die Handelskammer werde, kündigte er an, mit der Wirtschaftsförderung BIS und der Stadt ein Gutachten in Auftrag geben, das die Verkehrsströme auf der Columbusstraße messe. Dann könne über einen möglichen Rückbau der Trasse zur besseren Anbindung der Innenstadt an die Havenwelten sachgerechter entschieden werden.

Welche Mobilität will die Stadt fördern? Wieviel Auto darf sein, wieviel Auto muss sein? Was braucht ein Logistik- und Hafensstandort? Die Diskussion dürfe nicht auf die einzelnen Verkehrsträger verengt werden nach dem Motto „entweder-oder“, warnte Hauptgeschäftsführer Dr. Fonger. Es gehe vielmehr um die intelligente Steuerung und Verbindung nach dem Motto „sowohl als auch“. □



Foto: Antje Schimannek

Es diskutierten (v.l.): Handelskammer-Syndicus Dr. Frank Thoss, Doris Hoch (Die Grünen), Oberbürgermeister Melf Grantz, Moderator Dr. Jost Lübben (Westfalenpost, Westfälische Rundschau), Bürgermeister Torsten Neuhoﬀ (CDU), Jens Grotelüschen (FDP) und Jürgen Grube, Vizepräsident der Architektenkammer Bremens.

Ideenmeisterschaft #MitteBremen

2. Preis beim Polis-Award

Text: Tim Beerens mit Material von www.polis-award.com

Die Ideenmeisterschaft #Mitte Bremen, die im September 2018 von der Stadtgemeinde Bremen und einigen privaten Initiatoren – allen voran dem Unternehmer Kurt Zech – veranstaltet wurde, hat auch über die Landesgrenzen hinweg Aufmerksamkeit auf Bremen gelenkt. Das von der Hamburger Architektin Julia Erdmann und ihrem Team von JES organisierte Verfahren zur Weiterentwicklung der Bremer Innenstadt hat beim renommierten Polis-Award den 2. Preis in der Kategorie „kommunikative Stadtgestaltung“ gewonnen.

Noch einmal zur Erinnerung: Die Ideenmeisterschaft bestand im Kern aus einer „Dynamischen Woche“ im September 2018, 100 Teilnehmern und verzahnten Formaten. Es gab die „Bremer Stimmen“ als das Eintauchen die DNA des Ortes; den „InspirationSummit“, ein Trend- und Expertenforum mit 9 Impulsgebern; den IdeeAthlon, in dem in fünf interdisziplinären Teams konzeptionelle und stadträumliche Lösungen erarbeitet und visualisiert wurden. Der IdeenRat, in dem die Diskussion und Würdigung der Ideen in der Bremer Bürgerschaft stattfand, rundete das Verfahren mit der entsprechenden kommunikativen Begleitung und der Information der Öffentlichkeit ab.

Als wesentlicher Impulsgeber mit seinen Plänen für den Innenstadt-Umbau resümierte Kurt Zech nach Abschluss des Verfahrens: „Diese Ideenansätze sind mit dem Ziel entwickelt worden, sofort ins Handeln zu kommen. Ich bin begeistert zu sehen, dass in so kurzer Zeit so viele grundlegende Themen durchdacht wurden. Mit der Ideenmeisterschaft haben wir Bremer uns auf ein großes Abenteuer eingelassen. Heute sehen wir: Wir alle haben dabei gewonnen“.

Gewonnen hat nun auch das Verfahren an sich. Die Polis-Award-Jury unter Vorsitz von Rainer Nagel, dem Vorstandsvorsitzendem der Bundesstiftung Baukultur, hob den Mehrwert der Verfahrenskonzeption hervor:



Das Team von JES

Die Ideenmeisterschaft #Mitte Bremen gibt dem Prozess inhaltlich wie sozial einen sehr kräftigen Impuls und kann ihn beschleunigen. Alle Beteiligten haben neue Netzwerke geknüpft, durch Vor- und Querdenken wurden neue Lösungsansätze erarbeitet, die vorher nicht im Raum standen. Durch die Offenheit des Prozesses, die Kommunikationsarbeit und eine Ausstellung der Ergebnisse erhielten und erhalten die Bremer Einblick in die Entwicklungen. Die Entscheider der Stadt Bremen, der Hauptinvestor Kurt Zech und die weiteren Partner und Stakeholder haben fundierten Einblick in die Entstehung der Ideen erhalten und ein größeres Verständnis für die Ansprüche und Interessen der Beteiligten erlangt.

Die Besonderheit wurde zudem hervorgehoben, dass die Ideenmeisterschaft „einzigartig in ihrer Kombination der Formate [ist]. Die erarbeiteten Ideen für die Mitte Bremen zeigen die Stärken der Stadt aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Hier

wird deutlich, wie wertvoll die in der Ideenmeisterschaft angelegte, einzigartige Vielfalt der Perspektiven auf die Freie Hansestadt Bremen ist. Die neuen Lösungswege zeigen konzeptionelle Schwerpunkte und städtebauliche Ansätze, die nur durch das co-kreative Arbeiten der Teams entstehen konnten.“ □

IMPRESSUM

Architektenkammer der
Freien Hansestadt Bremen.
Verantwortlich i.S.d.P. Tim Beerens,
Geschäftsführer

Geeren 41/43, 28195 Bremen
Telefon: 0421 1626891
info@akhb.de, www.akhb.de

Verlag, Vertrieb, Anzeigen:
planet c GmbH (siehe Impressum)

Druckerei: Bechtle Verlag&Druck,
Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DAB regional wird allen Mitgliedern der
Architektenkammer Bremen zugestellt.
Der Bezug des DAB regional ist durch den
Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Änderungen im **Bauordnungsrecht**

Holzbau in der Landesbauordnung

Text: Tim Beerens

Kurz vor Ende der Legislaturperiode hat die Bürgerschaft verschiedene Landes- und Ortsgesetze auf den Weg gebracht bzw. geändert, die für Planerinnen und Planer im Land Bremen relevant sind. Die Verabschiedung des neuen Ortsbegrünungsgesetzes (Gründächer!) und der geänderten Bauvorlagenverordnung waren vorhersehbar, zu beiden Vorhaben hatte die Kammer – teils kritische – Stellungnahmen abgegeben. Bei der Bauvorlagenverordnung ist insbesondere zu beachten, dass neue Bauvorlagen hinzugekommen sind – unter anderem die Baumbestandsbescheinigung (§ 3 Nummer 10, § 6 Nummer 8) in Verbindung mit dem neu einzureichenden Formular „Baumbestandserklärung“, der Baustelleneinrichtungs- und Ablaufplan (§ 6 Satz 2 sowie § 9 Absatz 8) sowie der Freiflächengestaltungsplan (§ 9 Absatz 7) Ebenso ist entsprechend § 9 Absatz 4 BremBauVor-

IV-19 die einzureichende Betriebsbeschreibung durch den Bauherren vorab auch an die Gewerbeaufsicht zu übersenden.

Etwas überraschend wurde dann noch vom Landtag eine Änderung der Landesbauordnung beschlossen – ohne die ansonsten übliche vorherige Trägerbeteiligung. Das Bauen mit Holz in der Gebäudeklasse 4 soll damit erleichtert und auch in der Gebäudeklasse 5 ermöglicht werden. Dazu wurde dem § 26 der Landesbauordnung ein neuer Absatz 3 angefügt, der den Baustoff Holz auch für tragende und aussteifende Bauteile unter bestimmten Voraussetzungen erlaubt.

„Die neue Regelung ist jedoch noch nicht direkt anwendbar“, schreibt dazu die Oberste Bauaufsicht, da die für den rechtssicheren Vollzug erforderliche Muster-Holzbaurichtlinie sich noch in der Fortschreibung durch die Gremien der ARGEBAU befindet. Es ist somit bis auf Weiteres eine Einzelfallentscheidung

durch die untere Bauaufsichtsbehörde zu treffen, ob das Bauen mit Holz in den Gebäudeklassen 4 und 5 zugelassen werden kann.

Alle neuen Rechtstexte finden Sie auf der Homepage des Senators für Umwelt, Bau und Verkehr.

Die kurzfristige Änderung der Landesbauordnung ist differenziert zu bewerten. Einerseits ein politischer Erfolg der Kammerarbeit, denn gemeinsam mit der Vereinigung der Prüfingenieure hatten sich Architektenkammer Bremen und Ingenieurkammer Bremen im Rahmen einer Resolution für ebendiese Erleichterungen für den Holzbau in den Gebäudeklassen 4 und 5 eingesetzt. Mangels technischer Regelwerke, bspw. zur Rauchdichtigkeit, wird die Umsetzung in der Praxis möglicherweise vorerst noch nicht wesentlich vereinfacht. Architektenkammer und Ingenieurkammer werden diese Frage mit der Obersten Bauaufsicht noch vor der Sommerpause diskutieren. □

Termine und Veranstaltungen

Freitag, 23.08.2019

10–17.30 Uhr

Architektenkammer / Ingenieurkammer c/o Bremer Zentrum für Baukultur, Am Speicher XI, 1, 3. Stock, 28217 Bremen

Neue Bäder – auch im Bestand: Trends, Produkte, Praxis

Seminar mit Innenarchitektin Dipl.-Ing. Birgit Hansen, Köln.

Dienstag, 27.08.2019

10–17.30 Uhr

Architektenkammer / Ingenieurkammer Bremen, Geeren 41-43, 28195 Bremen

Energiesparende Gebäudekonzepte – von der Nullbilanz zum Nullenergieverbrauch

Seminar mit Architekt Dipl.-Ing. Stefan Horschler, Büro für Bauphysik, Hannover.

Donnerstag, 29.08.2019

10–17.30 Uhr

Architektenkammer / Ingenieurkammer Bremen, Geeren 41-43, 28195 Bremen

Heißbemessung mit Eurocodes

Seminar mit Dr.-Ing. Andreas Vischer, Ingenieur für Brandschutz und Ingenieurmethoden, Prüfingenieur für Brandschutz im Land Bremen.

Freitag, 06.09.2019

10–17.30 Uhr

Architektenkammer / Ingenieurkammer Bremen, Geeren 41-43, 28195 Bremen

Crashkurs Bauleitung – Teil 1: Grundlagen der Objektüberwachung

Seminar mit Dipl.-Ing. Jürgen Steineke, Berlin.

Montag, 09.09.2019

14–17.30 Uhr

Architektenkammer / Ingenieurkammer Bremen, Geeren 41-43, 28195 Bremen

Bauanträge stellen Teil 1 – Grundlagen

Seminar mit Architekt Dipl.-Ing. Jörg Hibbeler, Der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr, Bremen.

Freitag, 13.09. und Samstag, 14.09.2019

jeweils 10–17.30 Uhr

Architektenkammer / Ingenieurkammer Bremen, Geeren 41-43, 28195 Bremen

Lüftungskonzepte für Wohngebäude nach DIN 1946-6 – Grundlagen und Praxisworkshop

Seminar mit Architektin Dipl.-Ing. Petra L. Müller M.A., Münster.

*Ausführliche Informationen und Anmeldung zu den Seminaren und Veranstaltungen unter: www.fortbilder.de und www.akhb.de